

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post post ins Haus Mark.

Nr. 35.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 25. Februar 1919.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schickel, in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Beschluß.

Der General-Commandant der Armee:

Ausführung des Art. VI des Verlehrs über die Verlängerung des Waffenstillstandes vom 19. Januar 1919 folgenden Inhalts: „Diejenigen Maschinen, Teile von Maschinen, Gegenstände zu industriellen oder landwirtschaftlichen Geräten, verschiedene Zubehörsstücke, jeder Art; allgemein: alle Gegenstände industrieller oder landwirtschaftlicher Art, die aus den Gebieten, welche von den deutschen Armeen besetzt waren, unter allen möglichen Vorwänden von einer deutschen Militär- oder Civilbehörde oder von einer deutschen Einzelperson entfernt worden sind, sind zur Verfügung der Alliierten zu halten, damit sie wieder an ihren ursprünglichen Ort zurückgebracht werden können, wenn dieses von der französischen oder belgischen Regierung gewünscht wird.“

An den Gegenständen darf nicht die geringste Veränderung oder Beschädigung vorgenommen werden.

Verordnung.

Nach Art. 1 II ist es jeder Person, die einen der obengenannten Gegenstände in Besitz hat, untersagt irgendwelche Veränderung, Umbildung oder Beschädigung daran vorzunehmen, oder unbrauchbar zu machen. Die besagten Gegenstände müssen der Militärverwaltung erhalten und zu ihrer Verfügung gehalten werden.

Wer der vorliegenden Verordnung zuwiderhandelt, wird vor das Kriegsgericht gestellt und hat die schwersten Strafen zu gewärtigen.

Dem Herrn Landrat zur Kenntnis und zur Veröffentlichung im Lokalanzeiger.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die in Frage kommenden Firmen und Personen zu verständigen.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Riewöhner.

Abschrift.

Auf unsere Rundverfügung vom 28. Oktober 1918 — D. R. 4308 — ist von den Kommunalverbänden nur eine geringe Anzahl von Schweinemastverträgen abgeschlossen worden, so daß die von dem Kriegsernährungsamt überwiesenen Futtermittel nur zum Teil zur Abgabe kommen konnten. Bei dem herrschenden großen Fettmangel ist aber die Mästung von Schweinen dringend nötig, es gestatten unsere Verhältnisse die Schweinemast nur im bescheidenen Umfang. Die angebotene Kleie und etwas Tierkörpermehl ermöglichen aber eine bessere Verwertung der in den Wirtschaften anfallenden sogenannten absoluten Schweinefuttermittel (Haushaltsabfälle, angesaute Kartoffeln u. a.). Die restlose Ausnützung dieser Futtermittel darf aber unter

keinen Umständen unterbleiben. Wir ersuchen daher ergebenst, die Landwirte nochmals auf die Mästung von Schweinen unter Gegenlieferung von Futter hinzuweisen und uns das Ergebnis mitzuteilen. In unserer Rundverfügung vom 28. Oktober mitgeteilte Bedingungen und Preise für Futtermittel und Schweine bleiben unverändert.

Frankfurt a. M., den 8. Februar 1919.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende: gez. von Bernus.

Betrifft Schweinemästung.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden.

Wird hierdurch veröffentlicht mit dem Ersuchen um ortsübliche Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die im Kreisblatt Nr. 264 für 1918 veröffentlichten Bedingungen ersuche ich, die Landwirte nochmals auf die Mästung von Schweinen unter Gegenlieferung von Futter hinzuweisen und mir binnen 10 Tagen mitzuteilen, in wieviel Fällen der Abschluß von Schweinehaltungsverträgen erreicht worden ist.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1919.

Der Landrat.

J. B.: Riewöhner.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet in der Freiherr vom Steinschule zu Oberlahnstein am

Donnerstag, den 27. Februar 1919,
nachmittags von 4½ Uhr ab

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 18. Februar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Leyssieffer.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet im Deutschen Haus in Camp am

Freitag, den 28. Februar 1919
nachmittags von 4 Uhr ab

statt, wo der leitende Arzt den Müttern unentgeltlichen Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilen wird.

St. Goarshausen, den 18. Februar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Leyssieffer.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 3. März 1919,
vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer im städtischen Krankenhaus zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Bestimmungen.

über das Schlachten u. die Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachtviehgattungen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

A. Vor der Gewichtsermittlung sind bei dem Auschlachten vom Tiere zu trennen:

I. bei den Rindern:

- a) die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt; der Schwanz ist auszuschlagen, das sogenannte Schwanzfett darf nicht entfernt werden;
- b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine u. dem ersten Halswirbel (im Genid) senkrecht zur Wirbelsäule;
- c) die Füße im ersten (unteren) Gelenk der Fußwurzel über dem sogenannten Schienbeine;
- d) die Organe der Brust, Bauch- und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern (Ganz- und Mittelfett) sowie die Fleisch- und Talgieren und das Schloßfett;
- e) die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Teile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben, sowie der Luftröhre und des sehnigen Teiles des Zwerchfelles;
- f) das Rückenmark;
- g) bei männlichen Tieren der Penis und die Hoden, jedoch ohne das sogenannte Sackfett, bei Kühen und über die Hälfte tragenden Kühen das Euter und Voreuter.

II. bei den Kälbern.

- a) das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;
- b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und ersten Halswirbel (im Genid);
- c) die Organe der Brust, Bauch- und Beckenhöhle, und vorkommendfalls das Nierenfett;
- d) der Nabel und bei männlichen Kälbern die äußeren Geschlechtsorgane.

III. bei dem Schafvieh:

- a) das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;
- b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbeine und dem ersten Halswirbel;
- c) die Organe der Brust, Bauch- und Beckenhöhle sowie das Nierenfett;
- d) bei Widbern und Hammeln die äußeren Geschlechtsorgane, bei Mutterschafen die Euter.

IV. bei den Schweinen:

- a) die Eingeweide der Brust, Bauch- und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre und Schlund, sowie die Nieren und den Schmeer, Flohmen, Linsen;
 - b) bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtsorgane.
- Die Gewichtsermittlung hat bei Rindern in ganzen, halben oder viertel, bei Kälbern und dem Schafvieh in ganzen und bei den Schweinen in ganzen oder halben Körpern zu erfolgen. Bei der Gewichtsermittlung ist strengstens darauf zu achten, daß keine anderen Teile als die von I bis IV aufgeführten ausgenommen sind.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentkoh.

58]

(Nachdruck verboten.)

Da ging die Tür auf, und blendend fiel der Schein einer großen, von der mit lauernden, spähenden Blicken von einem zum andern schauenden Pflegerin gebrachten Lampe ins Zimmer.

„Die alte Frau ist so unruhig“, sagte Frau Kraus. „Sie bleibt nicht im Bett; sie will zu Fräulein Christa. Der Herr Doktor ist jaust ein wenig an die Luft gegangen und — da — sie lüftet schon!“

Mit einer raschen Bewegung stellte sie die Lampe nieder und eilte hinaus.

Doktor Hubinger war aufgestanden. Vor ihm, auf dem Tisch ausgebreitet, lag der alte Hausplan, den Doktor Wild bei Hans Norbert gefunden und den Hubinger mitgenommen hatte. Wild wäre ihm wohl sehr gerne auch hierher gefolgt, getraute sich aber nicht, das Häuschen draußen in Hiesing während der Nacht zu verlassen, denn er glaubte fest daran, daß der Mann, der den Schuß abgegeben, wieder dort hin zurückkehren würde.

In Wild war nicht bloß das Interesse an der Sache wach, sondern sein Pflichtgefühl und der starke Ehrgeiz, der eine Haupttriebfeder seines ganzen Wesens war, gewannen allmählich wieder die Oberhand. Er war im Grunde kein Gefühlsmensch; bei ihm hatte noch stets zuletzt der Verstand das Herz besiegt.

So war er draußen geblieben, das heißt, er wollte die Nacht in dem Häuschen heimlich verbringen, wovon die junge Frau im Vorderhaus keine Ahnung haben sollte, und so hatte er Hubinger die Nachforschungen in der Nikolsdorferstraße allein überlassen.

Draußen näherte sich ein schlürfender Schritt, ein langes Kleid rauschte, und dann stand im dunklen Türhaken eine feine Gestalt. Das dunkle Gewand fiel lose um den Körper und schleppte auf dem Boden; das herrlich schimmernde, volle silberne Haar bauchte sich um das

verfallene, aber immer noch schöne Gesicht, aus dem die dunklen Augen noch voll Feuer und Energie blühten, die Blässe des Antlitzes hatte etwas seltsam Leuchtendes.

Hubinger verneigte sich, Edmund Hertons aber trat rasch an die Seite seiner Mutter, die mit einer Bewegung voller Anmut seinen Arm nahm. Ueber allem, was sie tat, lag es noch wie ein Abglanz aus einer fernen Zeit, da sie jung und schön und begehrt gewesen und ihr Herz heiß geschlagen hatte; es gibt eben Menschen, deren Leidenschaften nie ganz verebben, die davon leben, sich daran jung erhalten.

„Ah“ — sagte Frau Christine Hertons zu ihrem Sohn — „du hast Besuch? Und in Christas Zimmer?“

Es schien, als sei dieser Geist nicht im mindesten getrübt, als denke die alte Frau so klar, wie nur je.

Hubinger schaute. Er hatte sich nach Norberts Schilderung eine verwirrte, halb wahnsinnige alte Frau vorgestellt. Was er aber nun vor sich sah, paßte keineswegs zu diesem Bild.

„Doktor Hubinger ist ein Herr, vom Gericht entsendet“ — sagte der Vater. „Es handelt sich darum, wer hier eindringt, wer den Schlüssel hatte. Natürlich will man den Mann finden.“

In dem Antlitz der alten Frau ging eine jähe Veränderung vor; es war, als ob sich ein Schleier über sie breite, als ob diese flammenden Augen verloschten; um ihren Mund ging ein Lächeln wie im stillen Triumph.

„Ach Gott“ — sagte sie, während sie sich langsam setzte — „was wollen Sie da finden, mein Herr? Die Toten stehen wohl manchmal auf, nehmen wieder die alte Gestalt an und gehen die alten Wege, aber dann verschwinden sie wieder, liegen in ihren Gräbern, schlafen fest, und man soll sie nicht stören.“

Doktor Robinson wollte etwas erwidern, aber Hubinger kam ihm zuvor.

„Gnädige Frau“ — sagte er — „welche Toten? Bitte, sprechen Sie mit mir wie mit einem Freunde. Ich meine es gut mit Ihnen allen!“

Ein halb freundliches, halb spöttisches Lächeln zuckte um ihren Mund, aber sie sah ihm fest in die Augen.

„Und wenn ich nun die Namen nicht sage?“ — entgegnete sie artig. „Alte Zeiten soll man ruhen lassen!“

„Als Sie noch Christa Altenburger hießen, erlebten Sie aber diese Zeiten“ — antwortete Hubinger mit harter Betonung. Er hatte sich schon am Morgen die Personallisten der verstorbenen Frau Christine Hertons ausgeben lassen, und es hatte sich ergeben, daß sie die im Jahre 1830 geborene Tochter des Wiener Bürgers und Hausbesizers Christian Altenburger war, die sich erst im Alter von dreißig Jahren mit einem Herrn Hertons vermählt hatte. Mit diesen Aufklärungen verband Hubinger sofort die Erinnerung an Norberts Bild des Alt-Wiener Mädchens — auch einer Christa.

Die Greisin hatte sich langsam erhoben. Ihr Auge verschleierte sich, es war, als sähe sie zurück in endlos weite Fernen. Es mochte wohl lang her sein, daß sie jemand bei ihrem Mädchennamen genannt hatte, und der Name weckte längstvergeffene.

Hubinger sah das bereite Spiel in diesem lebendigen, alten Antlitz und ließ ihr gar nicht Zeit, recht zur Besinnung zu kommen. Er hatte sich ja schon früher, ehe er hierher ging, alles durchdacht, und immer klarer war es ihm geworden. Da führte ein feines Band aus dem Reiche des Längstgewesenen zur Gegenwart, durch eine Spanne von vielen Jahren glitt die blaue Schlange durch das Leben und die Schicksale der verschiedensten Menschen.

Bei Hans Norbert hatte er auch die Bilder des Großvaters Norbert und dessen Frau gesehen, und deutlich stand jetzt das scharfgeschnittene, lächelnde Lebensmännchen jenes frühlichen Genußmenschen vor ihm.

Keine Stunde lag entfliehen —

Flüchtig ist die Zeit!

Der kleine Vers unter dem Bild sprach mehr als ein ganzes Glaubensbekenntnis.

(Fortsetzung folgt.)

B. Zurechnung zum Schlachtgewicht.

Nachdem das Schlachtgewicht wie unter A. vorgeschrieben festgestellt ist, wird diesem das Gewicht der Innereien und sonstiger in folgendem namhaft gemachten Nebenzubehör zugerechnet und zwar:

I. bei den Rindern

mindestens 18 Proz. für den gebrühten Kopf oder die Kopfhaut und das Muskelfleisch des Kopfes, die gebrühte Haut der 4 Unterfüße, die Zunge, Lunge, Leber, Herz, Milz und Nieren, den Panzer mit Blättern, Nieren und Labmagen und das Blut;

II. bei den Kälbern

mindestens 25 Proz. für den gebrühten Kopf mit Zunge, die gebrühte Haut, die Leber, Lunge, das Herz und das Gefäß, sowie das Blut.

III. bei dem Schafvieh

mindestens 8 Proz. für den Kopf mit Zunge, die Leber und Lunge, das Herz, sowie das Blut.

IV. bei den Schweinen

mindestens 10 Proz. für die Zunge, Leber, Lunge, Nieren, das Herz und das Gefäß, sowie das Blut.

Die vorstehenden Bestimmungen gelten nur für gewerbliche Schlachtungen und sind für die Berechnung der den Kommunalverbänden auf Grund ihrer Bevölkerungsgröße von der Bezirksfleischstelle zuzuteilenden Fleischmengen allein maßgebend.

Für die Hausfleischungen gelten obige Bestimmungen über die Ermittlung des Schlachtgewichts ebenfalls, jedoch mit der Aenderung, daß bei Rindern, Kälbern und Schafen die Innereien (Mittelfett, Schloßfett, Fleisch und Talgieren) und bei Schweinen die Flohmen bei der Schlachtgewichtsbestimmung mitzuverwogen und als Fleisch angerechnet sind.

Frankfurt a. M., den 7. November 1918.

Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Vorstehende Bestimmungen werden hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Dieselben treten an Stelle der Bestimmungen vom 21. März 1918, die damit aufgehoben sind. Das Schwanz- und Sackfett ist künftighin bei der Feststellung des Schlachtgewichts mitzuwiegen und nicht mehr an den Kriegsausschuß für Öl und Fett abzuliefern, sondern den Metzger in Anrechnung auf das ihnen zuzuführende Fleisch zu übergeben. Mit der Feststellung des Schlachtgewichts sind die Fleischbeschauer zu betrauen.

Die Bestimmungen sind in den Schlachtereibetrieben zum Anschlag zu bringen.

St. Goarshausen, den 10. Februar 1919.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. R. Leysser.

Bekanntmachung.

Nr. F. R. 500/1. 19. F. R. V.

Zu Auftrage des Reichsamt für die wirtschaftliche Demobilisierung wird folgendes angeordnet:

Artikel I.

Die §§ 11, 12 und 14 der Bekanntmachung Nr. 1/7. 17. A. 10, betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise für Salzlake vom 1. Juli 1917 sowie die Nachtragsbekanntmachung Nr. 100/11. 17. A. 10 zu dieser Bekanntmachung vom 1. Dezember 1917 treten bis auf weiteres außer Kraft.

Artikel II.

Diese Bekanntmachung tritt am 5. Februar 1919 in Kraft.

Berlin, den 25. Januar 1919.

Kriegs-Nachschub-Abteilung.

Wolffhügel.

Wird hiermit veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 20. Februar 1919.

Der Landrat

J. R. Niewöhner.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentto.

(Nachdruck verboten.)

Hatte er — ohne daran zu denken — das alte Liedchen vor sich hingehummt? Frau Christine Hertton horchte ja auf. Hat sich da eine Stimme aus dem Dunkel des Eins? „Lassen Sie das Lied!“ — sprach sie befehlend. — „Dieses Lied, das so oft an mein Ohr klang! Dieses Lied, das die Christel Altenburger so ganz bezwang, daß sie alles, alles vergaß!“ „Nieder sind Gist, das in die Seele träufelt,“ fuhr die alte Frau fort, „aber Hans Norbert singt so schön! Und wenn er singt zu seiner Gitarre, da klingt das ganze Zimmer von Lebensfreude; und alles Dunstle wird licht, hell und fröhlich. Er ist viel älter gewesen als die tüchtige Christel Altenburger, vielleicht doppelt so alt, aber ein schöner Mann von Geist, Feuer, Temperament.“ Sie hielt einen Augenblick inne. „Natürlich verstehen Sie nichts davon!“ — sagte sie dann weiter. — „Les petits amours“ von heute sind ja nichts gegen „la grande passion“. Die Männer lieben nur, sie lieben nicht. Er aber — er liebte. Und wen? Sie lächelte glücklich, und dabei wurde ihr Antlitz fast jung und blühend, so stark war der Abglanz einer tiefen, inneren Glückseligkeit, der darauf lag. „Die kleine, junge Christel Altenburger liebte er. Sie ging auf ihren ersten Ball, und das war etwas ganz anderes als heute. Was weiß man jetzt vom Tanzen? Aber damals! Der schöne Saal, ganz weiß mit Gold. Und die schönen Mädchen mit den weißen und rosa Batistkleidchen, mit gestickten Ärmeln und den Bänderchen, in denen die Füße so winzig klein ausschauten. Und die Herren in den blauen Röcken mit Goldknöpfen. Siebes Kind!“ — sie wandte sich jetzt an Christa, die einen Arm um sie gelegt hatte — „ich hab's dir immer gesagt. Es ist unnötig, jetzt zu tanzen. Man tanzt ja nicht

Politische Nachrichten.

Kreistag und Kreisordnung.

Berlin, 20. Febr. Amtlich. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist der Entwurf einer Verordnung über die Zusammenfassung der Kreistage und über einige weitere Änderungen der Kreisordnung beschlossen worden. Hauptinhalt der Verordnung ist der Fortfall des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer und die Beseitigung der einschränkenden Bestimmungen für die städtischen Stimmen im Kreistag. Die einzigen Wahlverbände sind die der städtischen und der Landgemeinden. Auf sie werden die Kreisabgeordneten nach dem Verhältnis der städtischen oder ländlichen Bevölkerung verteilt. In den Städten werden die Kreisabgeordneten durch die Stadtverordnetenversammlungen, in denjenigen Landgemeinden, auf die mindestens ein Kreisabgeordneter entfällt, durch die Gemeindevertretung gewählt. In den kleineren Landgemeinden und in Gutsbezirken werden die Kreisabgeordneten direkt durch die Einwohnerschaft nach Wahlbezirken gewählt. Sowohl bei der direkten als bei der indirekten Wahl findet das Verhältniswahlrecht statt. Die Kreistage sind bis zum 4. Mai d. Js. neu zu wählen. Die neugewählten Kreistage wählen ihrerseits die Kreisräte und Kreiskommissionen neu, gleichfalls nach dem Verhältniswahlrecht. Für die Ernennung der Landräte verbleibt es zwar bei dem Vorschlagsrecht der Kreistage. Indessen fallen die besonderen Qualifikationsvoraussetzungen für das Amt des Landrats fort.

Die Berner Reise Eisners.

Die demokratische „Münchener Zeitung“ nimmt bezüglich der Reise des Herrn Eisners und seines Stabes nach Bern, wo er bekanntlich eine so unruhliche Rolle spielte, Bezug auf die im Lande umgehenden Gerüchte, wonach die Kosten dieser Reise (man spreche von 20000 Mark) vom Finanzministerium bestritten worden seien, und stellt damit die Frage, in welcher Eigenschaft Herr Eisner in Bern gewesen sei, als Ministerpräsident oder als Parteipolitiker, und ob die Kosten tatsächlich aus öffentlichen Geldern (wie schon hinzu, ganz oder teilweise) bestritten worden seien. Eine baldige Ausklärung sei im Interesse sämtlicher Regierungsmitglieder und im Interesse der öffentlichen Meinung unbedingt vonnöten.

Das Regierungsdurchgehen in München.

München, 24. Febr. (Drohbericht der C. Ztg.) Die Lage in München bezüglich der Sozialisten; doch scheint soviel sicher zu sein, daß die Mehrheitssozialisten noch immer die Mitentscheidung bei der Bildung des neuen Ministeriums in der Hand haben. Geiern hat sich ein Ausschuß zur Durchführung der sozialistischen Eingänge von Angehörigen der Mehrheitssozialisten der Unabhängigen, der Arbeiter, Soldaten- und Bauernräte, jedoch ohne die Kommunisten, gebildet, um das Programm des sozialistischen Ministeriums auf der sozialistischen Grundlagendurchführung. Die gesamten Organisationen mit Einschluß der Unabhängigen verkündeten gestern durch Maueranschläge, daß heute die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Ebenso soll der rechtmäßig gewählte Landtag wieder zusammengetreten, sobald die Verhältnisse es gestatten. Ohne schwere Kämpfe wird indes die Ruhe in München nicht wiederhergestellt werden können.

Schandaten der Spartakisten.

Bochum 24. Febr. (Drohbericht der C. Ztg.) Ueber die Schandaten der Spartakisten werden folgende Einzelheiten berichtet: In Jfrn bei Castrop drana ein Anzahl Spartakisten in eine Wohnung ein und zerrissen ein Kind buchstäblich in Stücke, während sie ein anderes aus dem Fenster stürzten. Einen Steiner schlugen sie mit einer mit Eisen beschlagenen Rute so lange, bis er tot zusammen

brach. Zehn der Mordführer, darunter auch der Rinderwürger, wurden von der Sicherheitswehr verhaftet und nach Bochum abgeführt; sie sehen ihrer Aburteilung entgegen. In Boitrop wurde bei dem Kampfe ein Polizeikommissar schwer verwundet ins Lazarett gebracht. Die Spartakisten holten ihn aber aus dem Lazarett heraus und schleppten ihn auf den Kirchhof, wo er erschossen wurde.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. Februar.

○ Friseur-Juugung für den Kreis St. Goarshausen. In der am Sonntag auf Veranlassung des Kreisverbandes einberufenen Zusammenkunft, in der der größte Teil der Friseure des Kreises vertreten waren, wurde die Gründung einer Zwangsinnung beschlossen und das vorgeschriebene Kammerformular von allen Anwesenden unterzeichnet. Zur Ausarbeitung der Statuten nach dem Muster anderer Innungen wurde eine kleine Kommission, bestehend aus den Herren Metzger Oberlahnstein, Rauh Niederlahnstein, Failer-Braubach und Rath St. Goarshausen bestimmt. Wenn die Vorarbeiten erledigt sind, wird eine allgemeine Versammlung die Friseure des Kreises nochmals zusammenführen, worin dann jedes Mitglied seine Wünsche zur Geltung bringen kann.

○ Verkehr. Oberhalb dem Gerbstoffwerke hat man eine größere Straße Bahngelände quer durch die Felder gelegt, um darauf mittelst Güterzüge die Erdmassen, welche im Hordheimer Graben abgetragen werden, in die Vertiefungen der früheren Ziegelfelder abzulegen. Auf der Straße Niederlahnstein—Coblenz ist nämlich im Bahnbau eine größere Aenderung vorgenommen und müssen größere Erdmassen abtransportiert werden. Hoffentlich gibt es durch diese Ablagerung nützbringende Felder und keine Kiesplätze, worauf nur Unkraut wächst.

○ Landesbank der Rheinprovinz. Um Mißverständnissen vorzubeugen, teilt die Landesbank mit, daß sie die echten 100- und 50-Mark-Gutscheine der Rheinprovinz nach wie vor einlöst. Dem Verlangen der Reichsbank entsprechend und um der Weiterverbreitung der zahlreich hergestellten Fälschungen der 100-Mark-Gutscheine entgegenzuwirken, mußten unter Benennung einer kurzen Aufschrift die 100-Mark- und 50-Mark-Scheine ausgetauscht werden. Für die von jetzt an von den Kassen hereingelieferten gefälschten Scheine könne eine Entschädigung nicht in Aussicht gestellt werden.

§ Die Sterblichkeit im Kriege. Zahlen, über die man im Kriege nicht sprechen durfte, werden nunmehr der Öffentlichkeit bekannt. Im Kriege sind infolge des Hungers der Mütter 196 Prozent Säuglinge mehr gestorben, als im Frieden, die Sterblichkeit der Leute im Alter von 70 Jahren nahm um 33,4 Prozent zu. Die Sterblichkeit an Tuberkulose wuchs von 15 auf 31 vom Hundert. Die Todesfälle stiegen von 1097 im Jahre 1915 auf 3136.

Niederlahnstein, den 25. Februar.

○ Hinweis. Die notariell Versteigerung der Pfandort Grundstücke findet statt Mittwoch, den 26. Febr., nachmittags 3 Uhr im „Weißen Roß“.

○ Auf Einladung der Handelskammer von Coblenz fanden sich Samstag nachmittag 12 Uhr in der Aula des Realgymnasiums zu Coblenz über 300 führende Persönlichkeiten von Handel und Industrie und ihrer Organisationen mit den Vertretern der Arbeiterschaft und der Gewerkschaften zusammen. Mit den Referaten von Kommerzienrat Spaeter und des Handelskammer-Syndikus Dr. Gersch gestaltete sich die anschließende fast dreistündige Aussprache zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Sorge um das Wirtschaftsleben, vorweg der Handelskammerbezirke von Coblenz und Limburg. Es wurde eine Entschließung gefaßt.

Christel nicht in den Weg kam. Ihren älteren Bruder — o ja — den hat der Herr Vater mögen. Der war ja auch nicht schuld daran, daß die junge, schöne Mutter gestorben ist. Aber die Christel. — Und so wächst man halt auf neben einer alten, grandigen Frau Tant! Keine Kindheit, keine Jugend, kein Glück!

Die alte Frau sah Christa fest an.

„Ist's dir am Ende auch so gegangen neben mir?“ — fragte sie wie unter einer Momenteneingebung. — „s ist freilich hart: Immer nur bei alten Menschen!“

Christa schüttelte den Kopf, strich ihr lieblich über das silberne Haar und wiederholte doch im stillen wie ein Echo: „Keine Kindheit, keine Jugend, kein Glück!“

„Und dann?“ — fuhr die alte Frau fort — „dieser eine Ball! Denn nur ein einziges Mal hat es der Herr Vater erlaubt, daß ich tanzen gehen durfte, und dieses eine Mal war ja auch lustig!“ Man soll das Schicksal nicht herausfordern. Ich hab's getan.“

Hubinger schob sagte den alten Hausplan näher an die alte Frau heran und begann ganz unermittelt mit ruhiger, eintöniger Stimme zu sprechen, als sei dies das Natürlichste von der Welt.

„Ja, ja!“ — sagte er behaglich — „die Liebel und die Liebe, Frau Hertton, hat dann um die beiden, den gezeigten Mann Hans Norbert und die schöne, junge Christel Altenburger, ein starkes Band geschlossen. Sie brauchen mir das gar nicht zu erzählen, ich weiß es schon. Sie hat auch manches von ihm erhalten, so zum Beispiel das eigenartige Armband, die blaue Schlange, das schon einmal in einem Grab gelegen.“

Die alte Frau fuhr auf, als wollte sie etwas sagen, Hubinger sprach jedoch ruhig weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Fachbach, 24. Februar. Schon vor dem Kriege waren die Pläne zu einem hiesigen Schulneubau (Befehl mit einer Lehrerwohnung) genehmigt. In diesen Tagen traf nun die Aufforderung der Regierung ein, den Neubau zu beginnen. Der Bau war vor dem Kriege auf 18000 Mk. veranschlagt. Bei jetzigen Schulneubauten trägt der Staat mindestens 50 Prozent der Kosten sowie den Unterschied, der durch die Teuerung hervorgerufenen erhöhten Arbeitslöhne. Außerdem kann Bauland enteignet werden zu Lagen, wie sie vor dem Kriege üblich waren. Letzteres gilt auch bei Privatbauten. — Der hiesige evangelische Lehrer Herr ist im Kriege gefallen. Seine Stelle wurde seither von der kathol. Schulkommissarin Fräulein Red (Niederlahnstein) versehen. Seit 15. Februar nun ist die evangel. Schulkommissarin Fräulein Winger von Nidesheim mit der Besetzung dieser Stelle betraut. (E. S.)

Aus Nah und Fern.

Himmanshausen, 22. Febr. Die Strafkammer in Frankfurt a. M. verurteilte wegen Schleichhandel mit Schokolade den 43-jährigen Kaufmann Karl Böhn von hier zu 2000 Mark Geldstrafe.

Kiedrich, 22. Febr. Ein ruchloser Kirchenraub wurde hier ausgeführt. Zur kirchlichen Feier des Valentinstages (14. Februar) hatte man in der Kirche die St. Valentinsstatue aufgestellt. In der Nacht drangen Räuber durch das Seitenrücken in das Innere der Kirche und raubten die Halskette und ein mit Brillanten besetztes Kreuz. Auch versuchten die Räuber den Tabernakel zu durchbrechen, doch widerstand dieser ihren primitiven Werkzeugen.

Mainz, 22. Februar. (Französische Lebensmittel an Eisenbahner.) Die hier stationierten Eisenbahner erhielten verlässliche Bescheinigung durch die französischen Besatzungsstruppen zum erstenmal Lebensmittelzulagen und zwar pro Person 1/2 Pfund Schweinefleisch, 1 Pfund Rinderfleisch und 1/2 Pfund Reis. Die Zulagen sollen in Zukunft allmählich gewährt werden.

Borms, 22. Februar. Ein Landwirt in Rodenhausen verlor auf der Weide 36000 Mark, die er in einer Ledertasche auf der Brust trug. Ein rothlicher Fieber brachte tags darauf den Wirt zum Tode. Bei Ausbruch der Revolution war dem hiesigen Landmann die heimische Darlehnskasse nicht mehr sicher genug; er hob das Geld ab und trug es Tag und Nacht bei sich.

Simmern, 16. Febr. Der Bahnbau Simmern-Gemünden, der durch den Krieg eine Unterbrechung erfuhr, wird nunmehr in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Ahrens, 23. Febr. Am Freitag nachmittags 4 Uhr geriet hier ein durchfahrender amerikanischer Postkraftwagen in Brand. Er war mit vielen geladen. Die Flammen wurden so stark, daß sie bis zum Dach eines Hauses emporstiegen und die Front ganz schwärzten und anbrannten. Die hiesige amerikanische Wache löschte das Feuer.

Coblenz-Lübel, 22. Febr. Gestern wurde hier ein dreijähriges Kind unvorsichtiger Weise mit heißem Wasser übergossen. Die Verbrühungen waren so schwer und ausgedehnt, daß der Knabe bald darauf starb.

Bonn, 23. Febr. Oberbürgermeister Spiritus tritt schon am 1. März in den Ruhestand, mit ihm gleichzeitig der Erste Beigeordnete Geheimrat Baurat Schulze.

Das Ergebnis der Viehzählung.

Vom 4. Dezember v. J. eröffnet für die Fleisch- und Milchversorgung trübe Aussichten. Der Rindviehbestand beträgt 17 226 855, das sind 2 1/2 Millionen weniger als im Vorjahre. Schweine sind nur noch 10 080 375 vorhanden, eine halbe Million weniger als im Dezember 1917. Die Schafe zeigen mit 5 299 008 Stück und die Ziegen mit 4 137 289 ebenfalls eine erhebliche Verminderung. Nur die Kaninchen haben sich von 9 Millionen auf 11 Millionen vermehrt.

Wilson als Geschichtsschreiber.

New York, 22. Febr. (Drahtnachricht der E. Btg.) Privatnachrichten aus Paris enthalten die Andeutung, daß Präsident Wilson eine Geschichte des großen Krieges in Vorbereitung hat, in der er hauptsächlich die von den Vereinigten Staaten gespielte Rolle behandelt und seine eigene Tätigkeit bei der Bearbeitung des Friedens erklärt.

Bergehet nicht, bei jedem Ausgang den Ausweis mitzunehmen!

Die Millionenüberschüsse der Viehhandelsverbände.

Unter allen Kriegsgesellschaften haben sich in der Ausbeutung des Volkes ganz besonders die Viehhandelsverbände hervorgetan. Dieselben wurden zu dem Zwecke ins Leben gerufen, die Fleischversorgung für Volk und Heer zu gewährleisten. Raum gegründet, hatten sie, von ihrem eigentlichen Zwecke abkommend, genau wie die anderen Kriegsgesellschaften nichts Eiligeres zu tun, als aus gewinnbringenden Motiven das Volk auszunutzen und Millionen Gewinne aus ihm herauszuziehen. Auf jedes Stück Vieh wurde der unerhörte hohe Satz von 7 Prozent und noch mehr aufgeschlagen, um die die Fleischabgabe also veräuert wurde. Wenn man bedenkt, daß hier für das Deutsche Reich viele Milliarden Schlachtviehwerte in Frage kommen, so kann man leicht berechnen, daß die müßeligen erzielten Gewinne dieser Viehhandelsverbände Hunderte von Millionen betragen haben. Die Erbitterung des Volkes über Wucher und Verteuerung der Gegenstände des täglichen Bedarfs, zu denen Fleisch doch in erster Linie gehört, ist durch diese schändliche Gewinnsucht der Viehhandelsverbände mit hervorgerufen worden. Die Erhöhung der Unterstufungen an

die Familien der Kriegsteilnehmer, die Teuerungszulagen an Beamte und Arbeiter sind zum nicht geringen Teile durch den Fleischwucher illusorisch gemacht worden, der durch die Preispolitik der Viehhandelsverbände wesentlich begünstigt worden ist. Hätte der Staat im Interesse der Armen handeln wollen, so müßte er die Ueberflußwirtschaft der Viehhandelsverbände unmöglich machen.

In der Provinz Schlesien hat beispielsweise der Viehhandelsverband, ganz abgesehen von seinen gewaltigen, außerdem gedeckten Untosten, noch extra jährlich 7 Millionen Mark Uberschüsse aus der dem Volke unerkannt auferlegten Fleischsteuer herausgewirtschaftet. Rechnet man nur allein in Preußen die Uberschüsse von zwölf bestehenden Viehhandelsverbänden während der vier Kriegsjahre zusammen, so kann man ermessen, wieviel Millionen durch die Fleischverteuerung dem Volke abgezogen worden sind. Der Abgeordnete Dr. Wiemer hat bereits gleich nach der Gründung der Viehhandelsverbände im Reichstage den Anspruch getan, daß die Viehhandelsverbände das Volk auslaugen.

Jetzt wirft sich natürlich die Frage auf, was mit diesen Millionen-Uberschüssen der Viehhandelsverbände geschehen soll. Sie müssen der Allgemeinheit der sie abgezogen worden sind, wieder zugute kommen. Aber bereits haben die Provinzialfleischstellen und die Viehhandelsverbände „Grundsätze“ aufgestellt, daß die Landwirtschaftskammern diese Uberschüsse erhalten sollen zwecks „Aufbesserung der Viehzucht“. Gerade die Landwirtschaft hat jedoch im Kriege ihre Erzeugnisse so hoch bezahlt erhalten, daß schärfer Protest eingelegt werden muß, daß einer einzelnen Klasse die von der Allgemeinheit allein aufgebracht Millionen ganz oder teilweise zugute kommen. Ein beliebiger Trick seitens der Landwirtschaftskammern ist es jetzt geworden, Provinzial-Viehversicherungsanstalten, für die ein Bedürfnis gar nicht vorliegt, für die Landwirte zu gründen und die Uberschüsse der Viehhandelsverbände hierzu zu benutzen. Außer 26 großen Gesellschaften bestehen Tausende von Ortsversicherungsvereinen, die das Bedürfnis nach ausreichender Viehversicherung vollkommen decken. Hoffentlich wird von den zuständigen Stellen sofort dafür gesorgt, daß dem Mißbrauch mit den Millionenüberschüssen der Viehhandelsverbände ein Ende gemacht wird. Alle erwaigten Spitzfindigkeiten des Landesfleischamtes können gegen die feststehenden Tatsachen nicht aufkommen.

Die Verwendung der Sojabohne.

Ueber die erstaunlich vielseitige Verwendungsmöglichkeit der aus Ostasien stammenden Soja- oder Gelbohne wird im Dezemberheft der Zeitschrift „Heil- und Gewürzpflanzen“, berichtet. In ihrem Heimatgebiete werden aus den Körnern bezw. aus den Mehlen unter der Einwirkung von Schimmelpilzen leicht verdauliche feste Würsten und Käsearten hergestellt, ferner als besondere Gärungsbezeugnisse vorzügliche Tunken oder Bräuen für Speisen der verschiedensten Art. Der Hauptwert der Sojaprodukte beruht auf ihrem hohen Gehalt an Fett und Eiweiß, der sie als Ersatz für Fleischmahlung geeignet macht; derartige Fleischersatzmittel wurden in Deutschland vor dem Kriege besonders von den Sojafabrikanten in Frankfurt a. M. in den Handel gebracht. Von vorzüglichem Geschmack ist ein Kaffee von gerösteten Sojabohnen, während sich aus den Hälften der reifen und halbreifen Sojabohnen ein ganz schmackhafter Teeaufguss bereiten läßt. Außerdem lassen sich die Bohnen ebenso wie unsere Erbsen auch als Gemüse zubereiten, übertreffen aber Erbsen und Gartenbohnen durch ihren hohen Fett- und Eiweißgehalt und durch ihren Reichtum an Legitiminphosphorsäure (bis zu fast 2 Proz.). Durch diesen wertvollen Bestandteil stellen die Sojaerzeugnisse auch ein wichtiges Nahrungsmittel für Nervenleidende und Genußgüter dar. Von besonderer Bedeutung werden die Erfahrungen von Dr. Neumann (Wiesbaden) sein, der beobachtet, daß durch Ernährung mit Sojaprodukten bei stillenden Müttern die Milchbildung ganz auffallend gesteigert wurde. Vor dem Kriege wurden die Sojabohnen meist aus Ostasien eingeführt, es besteht aber die Hoffnung, daß gewisse Sorten auch in unserem Klima mit Erfolg angebaut werden können.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Zur Herstellung des auch für junge Frauen recht vorteilhaften Kittelkleides war einfarbiger Stoff verwendet, während den Gürtel schmales dunkles Seidenband ergab. Das reichlich lose Kittelkleid hat breite Schultern, an die sich der lange Ärmelarmel fastig ansetzt. Die breiten Stollenteile legen sich mit kleinem spitzen Ausschnitt über die Schultern, um durch den sich im Rücken kreuzenden schmalen Gürtel auf dem Kleide festgehalten zu werden. Vorn fällt das Band in langen leicht verschlungenen Enden herab. Eine schwarz weiße Seiden- und Chenillestickerei zielt unten als breiter, oben als schmaler Rand die Stola, das Aufplättmutter ist für Größe 44, 48, 52 cm zu 1.20 M. erhältlich. Zu diesem schönen Kleide ist der Schnitt in 44, 48, 52 cm halber Oberweite zu 1.50 M. durch die Modenzentrale Dresden-N 8 zu beziehen.

Eine Kartoffellieferung an die Einwohner in den nächsten Monaten ist so gut als ausgeschlossen. Deshalb spare Kartoffeln!

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

Am Montag den 3. März 1919, nachmittags 2 1/2 Uhr werden in 4 Losen öffentlich meistbietend versteigert:

- Distrikt Ahlerpf 112.**
- Los 1: 6 Mazienstämme mit einem Inhalte von 2,30 Festmeter; ca. 6 Raummeter Mazienstamm, Knüppel u. Reiserknüppel;
 - Los 2: ca. 4 Raummeter Mazienstamm, Knüppel und Reiserknüppel;
 - Los 3: ca. 6 Raummeter Mazienstamm, Knüppel und Reiserknüppel;
 - Los 4: ca. 4 Raummeter Mazienknüppel und Reiserknüppel.

Das Holz ist nicht gefornt und liegt an bezw. auf der Stützmauer der Straße Oberlahnstein-Friedrichslegen gegenüber dem Elektrizitätswerke bei Mhl.

Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit im Distrikt. Oberlahnstein, den 22. Februar 1919.

Der Magistrat.
J. B. Herber, Beigeordneter.

Derjenigen Bewohner, welche seit voriges Jahr Güter angeschafft haben, werden ersucht, dies unter Angabe der Anzahl Rathaus Zimmer 1 bis 26, Februar 1919 zu melden.

Oberlahnstein, den 24. Februar 1919.
Der Magistrat.

Zwei Geldbeutel mit Inhalt sind als Fundstücke hier angemeldet worden. Oberlahnstein, den 24. Februar 1919.

Die Polizeiverwaltung

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, den 27. Februar 1919, nachmittags 3 1/2 Uhr im Hotel Becker.

- Tagesordnung:**
1. Neuwahl des Stadtverordnetenvorstandes und dessen Stellvertreter.
 2. Desgleichen des Schriftführers u. dessen Stellvertreter.
 3. Prüfung der Wahlakten der letzten Stadtverordnetenwahlen und Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten.
 4. Friedhofserweiterung.
 5. Anstellung eines Friedhofswärters.
 6. Antrag der Main Kreis Werks auf Tarifierhöhung für Strom und Licht.
 7. Verpachtung einiger Grundstücksparzellen in der Markt.
 8. Behebung der Wohnungsnot.
 9. Bericht über Stand und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten.
 10. Abnahme der Jahresrechnung pro 1917.
 11. Zuschußfrage Hirschheim.
 12. Geschäftsverteilung.
 13. Mitteilungen.
- Niederlahnstein, den 18. Februar 1919
Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung.
Sch. Kanten.

Grundstücksverkauf.

Am Mittwoch, den 5. März d. J., nachm. 3 Uhr sehen die Erben Julius Weppelmann dahier auf hiesigem Rathause ihre nachbezeichneten Grundstücke einem freiwilligen Verkaufe aus:

12,91 ar Acker in der Parzell
48,04 „ Wiese in Diebig.
Oberlahnstein, den 25. Februar 1919

Haus- und Grundstücksverkauf.

Samstag, den 1. März 1919, nachmittags 5 Uhr.

sehen die Erben der verstorbenen Eheleute Wagenmeister Johann Heimbach Sr und Eva geb. Struth zu Niederlahnstein ihre in hiesiger Gemarkung gelegenen unten bezeichneten Grundstücke und Wohnhaus in der Gastwirtschaft bei Herrn Joh. Wixes Sr dem öffentlichen Verkauf aus:

Flur 12 Nr. 3322 Acker auf dem Berg 1. Teil, 1. Gew., 4 ar 24 qm oder 16 Ruten 75 Schuh,
Flur 12 Nr. 3461 Acker auf dem Berg 1. Teil, 3. Gew., 2 ar 94 qm oder 11 Ruten 75 Schuh,
Flur 4 Nr. 40/2638 Acker im Acker 11 ar 19 qm oder 44 Ruten 76 Schuh (neben Bildhauer Weis) ca. 22 m Straßenfront, geeignet für 2 Baupläne,
Flur 28 Nr. 160/5538 Hofraum Einfahrt, 42 3 ar 79 qm oder 14 Ruten 72 Schuh, Heimbachgasse Wohnhaus, Stallung, Nebengebäude,
Flur 28 Nr. 5537 Hausgarten dabeist 89 qm.
Niederlahnstein, den 20. Februar 1919.

Die Erben.

Im Kleidermodenwapp!

Wer Neues aus Altem schafft, getragene Kleidungsstücke auffrischen oder umformen will, benötigt dringend die Ratsschläge der

Deutschen Moden-Zeitung

Werkeltäglich Mk. 2.10 durch Post und Buchhandlungen zu beziehen. Probehefte 40 Pfg.

Verlag Otto Beyer, Leipzig

Bekanntmachung,

betr. den Nachweis landwirtschaftlicher Arbeiter.

Bei den Arbeitsnachweisen besteht großes Angebot an Arbeitskräften, während in der Landwirtschaft die Arbeitskräfte fehlen. Nachdem auf Grund der früheren Bekanntmachung freie Stellen für Heeresentlassene in der Landwirtschaft hierher gemeldet und zum großen Teil bereits besetzt worden sind, werden die jetzt noch freien oder in nächster Zeit frei werdenden Stellen für Knechte und Mägde von den Landwirten des Kammerbezirks am zweckmäßigsten den örtlichen öffentlichen Arbeitsnachweisen des Mitteldeutschen Arbeitsnachweisverbandes gemeldet. In erster Linie kommen für die Vermittlung landwirtschaftlichen Personals in Betracht:

1. Bezirksarbeitsnachweis Oberlahnstein;
2. der Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn), Walderdorferhof;
3. der Kreisarbeitsnachweis Wehlar (Lahn);
4. der Kreisarbeitsnachweis Friedberg i. H.
5. das Städtische Arbeitsamt Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 28, landw. Abteilung;
6. das Städtische Arbeitsamt Wiesbaden, Schwalbacher Straße, landw. Abteilung.

Bei den Nachfragen nach Arbeitskräften ist anzugeben, ob Knecht oder Mägd gefordert wird, ferner der Tag des Eintritts, die Anzahl der benötigten Arbeitskräfte, die Lohnbedingungen und ob der Arbeitnehmer für dauernd oder vorübergehend eingestellt werden soll.

Anfragen, betreffend Ausländerbeschäftigung, sowie über Abbeförderung von ausländischen Arbeitern können an den Städtischen Arbeitsnachweis Frankfurt a. M. gerichtet werden, wo eine besondere Abteilung für ausländische landwirtschaftliche Arbeiter eingerichtet worden ist; ebenso können Angelegenheiten, die sich auf ausländische landwirtschaftliche Arbeiter beziehen, Montags und Donnerstags von 8^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr durch mündliche Besprechung bei dem Städtischen Arbeitsnachweis Frankfurt a. M., Große Friedbergerstraße 28, erledigt werden.

Landwirtschafts-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden.

Zur silbernen Hochzeitsfeier
der Eheleute

Jacob Adelhofen u. Frau geb. Schreiber

Ein schöner Tag, so recht von Gott gegeben
Der beide Euch erleben läßt dies Fest in Eurem Heileben.
Es sind schon 25 Jahre, daß Ihr gekauften am Altar,
Dum auch zum Goldenen Fest bewahrt,
Gott, unser Jubiläumspaar.
Stets frisch erhalte Eure Lebenslust
Und die Gesundheit auch nicht mindert,
Dies wünschen Euch aus dankbarer Brust
Zum heutigen Feste Eure Kinder
Gewidmet von Euren dankbaren Kindern.

Todes- + Anzeige.

Gottes unerlöschlichem Ratsschlusse hat es gefallen, gestern Abend 8 Uhr meinen teuren Gatten, unsern guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Herrn

Martin Runkel,

Ehegatte von Mathilde geb. Gerhardt,
noch längerer, im Felde sich jugendlicher, mit großer
Gebuld ertragenen Krankheit, vorher versehen mit
dem hl. Sterbesakramenten, im noch nicht vollendeten
24. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Gattin, Geschwister
und Auerwandte.

Niederlahnstein, den 24. Februar 1919.

Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachmittag
1/4 1 Uhr vom St. Josefshaus aus statt; die Be-
gleiter werden **Freitag**, morgens 6^{1/2} Uhr, in der
St. Barbara-Kirche abgehalten.

Wie bisher
im Weltkrieg

nimmt die Münchner Jugend auch beim

**Wiederaufbau
des Friedens**

ihre ausgeprägte Stellung unter den deutschen
illustrierten Zeitschriften ein. Sie ist nach wie vor die
Lieblingslektüre eines Jeden,
der ernst und vorurteilslos den Zeitgeist verfolgt.
Bezugspreis vierteljährlich **Mk. 7,50**
(Buchhandel oder Post.)

Unmittelbar vom Verlag in Kollen verpackt mit
Porto, in Deutschland **Mk. 10.—**
im Ausland **Mk. 10,50.**

Probefläche 4 Nummern enthaltend **Mk. 1,50**

Einzelne Nummern **Mk. —,70**

Verlag der „**Jugend**“

München,

Königsplatz 1.

Kalenderblocks

für 1919

zu 35 Pfg. das Stück
sind vorräig
im Papiergeschäft
Eduard Schickel.

Beste Sorten

**Asphalt-
Dachpappe**

empfiehlt

Martin Zell, Hafenstraße 6.

Zigarren

gebe ich an Wiederverkäufer

preiswert ab

Emil Eichenbrenner

Braunbach.

Kupfervitriol

frischdestilliert, erstklassig, Fabrikat
mit 98 100%, Reinheitsgehalt,
in Wagenladungen od. Fässern von
300 kg Inhalt, sofort lieferbar
H. Darr, Coblenz
Kühnstraße 20 26.

Garten

30 Acker groß, angelegt mit
Stachel- u. Johannisbeersträucher
und besseren Sorten Tafelobst in
der Nähe der Johanniskirche zu
verkaufen.

Ein Feld

41 Acker groß, ein Stück ange-
legt für Garten basist zu ver-
kaufen **H. Lahnstein, Weinbach-
gasse 1 part.**

Bauplatz mit Garten

in der Mittelstraße zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle

Suche für meinen Haushalt ein

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit. Haus-
mädchen ist vorhanden.
Näheres zu erfahren durch:
Frei Gedacht, Niederlahnstein

Braves Mädchen

nach Dorchem baldigst gesucht.
Nähe: **H. Lahnstein, Wilhelm-
straße 7.**

Ofen

zu verkaufen
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 47.

Heil-Institut

für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Darmuntersuchungen, Blutuntersuchung nach Wassermann.

Burgstr. 6, **Coblenz** Telefon 1824.

Sprechstunden: 9-12 von 3-6 Uhr abends.

Sonntags 9-12 von 2-4.

Unstlich festgesetzte Preise
für Getränke in Plakatform

zum Aushang für Gastwirte sind in der Druckerei Schickel
Oberlahnstein zum Preise von 1.— Mk. das Stück erhältlich

**Eiserne Bettstelle und
kleinere Holzbettstelle**

zu verkaufen. **Adolfstraße 39.**

**Mehrere Wiesen und
Suttergrundstücke**

zu pachten gesucht. Angebote

unter **H. J.** an die Geschäftsstelle.

1 Paar Schnallenschuhe

Größe 43 zu verkaufen.

Näheres: **Adolfstraße 110.**

Wäsche im Hause

wird angenommen. **Hofgasse 8,**

Niederlahnstein.



**Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse**

Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks
Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für
Mündelvermögen. Reichsbankgirokonto — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600.
28 Filialen (Landesbankstellen) und 208 Sammelstellen im Regierungsbezirk
Wiesbaden. 30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

Mündelsichere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,
auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Ver-
zinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an
Gemeinden u. öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschlossene Depots),
Vermietung verschleißbarer Schrankfächer,
An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks,
Einsendung fälliger Zinsscheine.

Hessen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Regierungsbezirke Wiesbaden
und Cassel.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Neu eingetroffen:

**Prima Aachener
Herrn- u. Damenstoffe**

einfarbig und gemustert

nur gute Qualitäten

per Mtr. 39—35—32—25—Mk.

130 cm breite Unterrockstoffe

Meter 13.75

S. Pollack

Coblenz

Löhrstr. 40.

Formulare betr.

Gesuche um

Transportgenehmigung

wie solche zur Einfuhr von Waren (je 4 Stück)

erforderlich sind, empfiehlt die

Druckerei Schickel Oberlahnstein.

Preis 10 Pfg. per Stück.

An die Oberlahnsteiner Bürgerschaft!

In letzter Zeit wurden hier verschiedene neue Be-
pflasterungen in der Adolfsstraße zc. vorgenommen. Die
Pflasterarbeiten sind nun von dem Unternehmer fach-
männisch richtig wieder herzustellen. Jedoch um fach-
männisch richtige Arbeit macht man sich hier keine Gedanken.
Bürger, hier muß Abhilfe geschaffen werden; hinter solchen
Arbeiten kann nicht immer ein Baumeister stehen, ist auch
nicht nötig. Während der Kriegszeit wurden unsere Pflaster-
arbeiten von Meister Endlich im Interesse der Stadt und
zum Wohle der Bürger ordnungsgemäß ausgeführt. Es
fehlt jetzt der Fachmann, diese Arbeiten sind alles
nur keine fachmännische Pflasterungen. Der Stadt-
säckel wird für solche Arbeiten auf unzureichende Art erschüttert.
Auch die wenig guten Straßen werden auf solche Weise
ruiniert und von einem Landesbauamt würden diese Arbeiten
überhaupt nicht abgenommen. Ein Muster solcher
Pflasterarbeiten ist auch die Neuanlage der Rinne in der
oberen Frühmesserstraße am Hause des Herrn Herrn. Hof. G.
Ein Steuerzahler, dem die Interessen der Stadt lieb
und wert sind.